

TINA BARNEY
SILVER SHADOWS

29. August – 30. Oktober 2026

Eröffnung: Samstag, 29. August 2026, 15–18 Uhr
Mit einer Einführung der Künstlerin um 16 Uhr.

Die Zander Galerie freut sich, mit *Silver Shadows* ihre erste Ausstellung von Tina Barney zu präsentieren. Zu sehen sind zwei sehr unterschiedliche Werkgruppen von Schwarz-Weiß-Fotografien mit dem Kurzfilm *Family Portraits*. Die renommierte amerikanische Fotografin wird seit diesem Jahr von der Galerie vertreten.

Tina Barney zählt bereits seit mehr als vier Jahrzehnten zu den prägenden Künstler:innen der zeitgenössischen Fotografie. 1945 in New York City geboren, fotografiert sie die Menschen, die ihr am engsten vertraut sind – ihre eigene Familie und Freunde. Die vielschichtigen Bilder, die dabei entstehen, verwischen die Grenzen zwischen Inszenierung und Beobachtung. Bekannt geworden ist Barney vor allem für ihre detailreichen großformatigen Farbfotografien, die vor der Kulisse außergewöhnlicher Interieurs Familiendynamiken innerhalb der amerikanischen Ostküstenelite erkunden. Schon Anfang der 1980er Jahre begann die Fotografin als eine der Ersten mit großen Abzügen in Farbe zu arbeiten, wobei sie die gewaltigen Leinwände der klassischen Porträtmalerei mit dem intimen Stoff der Familienfotografie verknüpft.

Die Ausstellung stellt nun Tina Barneys früheste Aufnahmen vor, die sie 1977 in Rhode Island machte. Damals zog sie den Fokus dichter: Die fragmentarischen, eng beschnittenen Motive offenbaren nicht einmal die Gesichter ihrer Protagonisten. Stattdessen werden hier formelle Kleidung und steife Körperhaltung zu Markern sozialer Identität und nehmen damit Themen vorweg, die Barneys Werk fortan prägen sollten.

Eine spätere Werkgruppe von 2001 bis 2013 zeigt in der Ausstellung die jüngste Generation des Familienkreises in den Gärten von Sommerhäusern. Entgegen der Erwartung unbeschwertem Spielens verleihen die halb inszenierten Posen der Kinder sowie die grafischen Formen von Licht und Schatten den Tableaus eine leise Dissonanz. Diese persönlichen, leicht surreal anmutenden Szenen halten vielfach gleich mehrere narrative Andeutungen in der Schweben, versteckt in subtilen „Brüchen“, wie Barney sie nennt.

Die Filmarbeit *Family Portraits* (2000), gemeinsam mit Dianna Ilk realisiert, führt Barneys Auseinandersetzung mit Familiengeschichte und fotografischer Darstellung in den Bereich des bewegten Bildes fort und gewährt einen seltenen Einblick in die medienübergreifende Praxis der Künstlerin.

Barneys Werk wurden zahlreiche Ausstellungen in den USA und Europa gewidmet, etwa im Jeu de Paume, Paris; der Barbican Gallery, London; im Museum der Moderne, Salzburg; im Museum of Modern Art, New York; im George Eastman House, Rochester, NY; sowie im Museum Folkwang, Essen. Ihre Arbeiten befinden sich u.a. in den Sammlungen des Museum of Modern Art, New York; des Whitney Museum of American Art, New York; des Art Institute Chicago sowie des Los Angeles County Museum of Art. 1991 erhielt Barney ein Guggenheim-Stipendium, 2010 den Lucie Award for Achievement in Portraiture.